

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim a. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

N^o 30.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 10. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 7. März. Der Deutsche Reichstag, der vorher die vom Staatssekretär Kräfte dringend empfohlenen Ostmarkenzulagen mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abermals abgelehnt hatte wie im Vorjahre, erledigte am Freitag zunächst kurze Anfragen. Dabei wurde u. a. regierungsfällig erklärt, daß gegen die Anwendung des Heilmittels Salvarsan einschneidende Maßnahmen zunächst nicht beabsichtigt seien, da erfolgte Schädigungen durch Fehler der Anordnung usw., nicht aber durch das Medikament selbst verursacht würden. Ueber die Behandlung sogenannter Dessertweine mit einem das gesundheitliche Maß übersteigenden Alkoholsatz, die gleichwohl als naturreine Weine feilgehalten würden, sei eine endgültige Entscheidung durch ein demnächst ergehendes Reichsgerichtsurteil zu erwarten. Bei fortgesetzter Einzelberatung des Postetats empfahl Abg. Erzberger (Ztr.) die vermehrte Aufstellung von Automaten. Nach Genehmigung der Forderungen für Postneubauten in Weisensee bei Berlin und in Schwelm war der Postetat erledigt. Der Etat der Reichsdruckerei wurde ohne längere Debatte genehmigt.

Berlin, 6. März. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten während der Spezialberatung des Eisenbahnetats, daß die Einnahmen für das Zugkilometer infolge der Zunahme der Verkehrsdichtigkeit zugenommen habe, daß der Verkehr in den Schnell- und Eilzügen mehr gestiegen sei, als in den Personenzügen. Der Triebwagenverkehr habe sich gut eingebürgert. Die Fahrartensteuer werde in ihrer jetzigen Art bestehen bleiben müssen. Etwa 40 Prozent der Fahrpreise 1. Klasse würden von Ausländern aufgebracht. Am stärksten sei der Verkehr in der 3. Klasse gestiegen nämlich um 36 Prozent seit 1906. Wenn Schlafwagenzüge eingeführt würden, würde man auch Schlafwagen 3. Klasse einstellen können, sonst sei dies nicht möglich.

Berlin, 7. März. Der „Corriere della Sera“ bestätigt, daß das deutsche Kaiserpaar am 23.

März mit zweien seiner Söhne über Ma in Venedig eintreffen und dort drei Tage verweilen wird. Sodann erfolgt auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ die Fahrt nach Korfu. Auf der Rückkehr nach Deutschland sei ebenfalls ein Aufenthalt in Venedig vorgesehen.

Helgoland, 6. März. Der Kaiserbesuch ist plötzlich abgesagt worden. Das Linienschiff „Deutschland“ liegt auf Rheede Stillighoern. Das Wetter ist zu stürmisch zur Landung.

Bremerhaven, 6. März. Der Kaiser ist an Bord des Linienschiffes „Deutschland“ um 6 Uhr abends auf der Reede eingetroffen.

Bremen, 7. März. Der Kaiser traf heute Mittag 1 Uhr von Bremerhaven kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und wurde daselbst von dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Stadtländer, empfangen. Er fuhr nach dem Ratskeller, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Bremen, 7. März. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt im Ratskeller begab sich der Kaiser im Automobil nach dem Hauptbahnhof, wobei er vom Publikum lebhaft begrüßt wurde, und fuhr ab, nachdem er sich vom Bürgermeister Stadtländer herzlich verabschiedet hatte. Die Ankunft des Kaisers in Berlin erfolgte heute Abend 9.45 Uhr.

Braunschweig, 6. März. Die Kaiserin ist heute zu mehrwöchentlichem Aufenthalt um 4 Uhr hier eingetroffen und vom Herzogspaar am Bahnhof empfangen worden.

Dsnabrück, 6. März. Heute hat mit großem Gepränge im Dom die Beisetzung des Bischofs stattgefunden. Als Vertreter des Kaisers war Oberpräsident von Wenzel anwesend.

Breslau, 6. März. Der Sonderzug mit der Leiche des Kardinals Ropp traf heute Nachmittag 4.39 Uhr vor der Leichenhalle des Güterbahnhofs ein. In der Halle wurde die Leiche eingeseget, dann auf einen sechsständigen Leichenwagen gehoben und unter Vorantritt von Abordnungen der Geistlichkeit sowie von den Domherren in feierlicher Prozession nach dem fürstbischöflichen Palais geleitet, wo sie in der Privatkapelle aufgebahrt wurde.

Paris, 6. März. Wie aus Bresl gemeldet wird, sind von etwa 3000 Matrosen der Geschwadernschaften über 400 an Scharlach, Grippe und Lungenentzündung erkrankt.

Stockholm, 6. März. Der schwedische Reichstag ist aufgelöst worden und die neue Regierung wird bezüglich der Verteidigungsvorlage, die zum Konflikt zwischen König und Parlament führte, an das Volk appellieren. Man sieht den Neuwahlen mit ungeheurer Spannung entgegen, deren Ausgang unter Umständen von tiefschneidenden Folgen ist. Amtlich wird jetzt das Protokoll aus der letzten Staatsratsitzung bekannt gegeben. Daraus ersieht man, welche Mindestforderungen in Sachen der Landesverteidigung die Regierung stellt. Das Staatsprotokoll schließt mit folgender Erklärung des Königs: Nach meiner Auffassung soll das Volk Gelegenheit haben, durch die Neuwahlen zur zweiten Kammer seine Ansichten über die Verteidigungsfragen zu erkennen zu geben. Von der Lösung der Lebensfrage des Landes hängt die Möglichkeit ab, Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren und unsere Unabhängigkeit zu schützen. Ich stimme also der Vorlage des Staatsministers zu. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erklären, daß jeder Wunsch oder jedes Streben nach einer persönlichen Königsmacht mir fremd war, ist und bleiben wird. Nach den Geboten der Verfassung und ihrem Geiste habe ich, getreu meinem Wahlpruch: „Mit Gott für das Vaterland“ bisher mein Königsamt verwaltet. Von meinem festen Entschlusse, dies auch in Zukunft zu tun, werde ich niemals abweichen.

Durazzo, 7. März. Die Landung des Fürstenpaares vollzog sich heute nachmittag programmäßig. Gegen 3 Uhr kamen die Schiffe in Sicht. Die Aufregung der Menge, die hinter der Polizei und dem Militär die Ufer und die Dächer besetzt hielt, stieg bis aufs äußerste. Es war eine sichtlich freudige Stimmung, in die sich natürlich bedeutende Reugier mischte. Donnernd trachte der Salut dem Fürsten entgegen, der auf der Kommandobrücke stand. Gegen 4 Uhr fielen die Anker. Effad Pascha und die Mitglieder der Deputation begaben sich in Motorbooten nach

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

1071 (Nachdruck verboten.)

Nach einer flüchtigen Untersuchung der noch immer Ohnmächtigen, sagte der Arzt ernst zu der alten Frau Janien:

„Sind Sie die Mutter der Kranken?“

„Nein, ihre Schwiegermutter, aber sie ist mir lieb, wie mein eigenes Kind.“

„So darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß der Zustand der jungen Frau sehr ernst ist. Sie müssen sich auf ein langes Kranklager gefaßt machen. Die Lebenskräfte scheinen vollständig erschöpft zu sein, die Ursache ist mir leider nicht bekannt.“

„Vielleicht sind schwere Seelenkämpfe und zu angestrengte geistige Arbeit der Grund“, sagte Irene ehrlich — „und aus ersterer Veranlassung wünsche ich auch meine Freundin bei mir zu behalten.“

„Aber ein Transport der Leidenden ist beinahe unmöglich“, rief der Doktor erregt, auf den Feuerwehrmann zueilend, und als dieser ihm nicht genügende Antwort erteilen konnte, begab er sich zu dem auf dem Hof befindlichen Leutnant, der ihm leider nur entgegen konnte, daß das Vorderhaus schwer bedroht sei.

„Ich stehe für nichts!“ — der Arzt fühlte sich heftig beunruhigt — „für garnichts, aber was sollen wir thun! Wir müssen das kleinere Übel wählen und den Transport versuchen. Wollen Sie die Güte

haben, mein Fräulein, einen Krankenwagen von der Unfallstation herbei zu telephonieren, ich muß Sie leider damit bemühen, ich kann die Kranke nicht mehr verlassen.“

Der heftige Wind, der die Nachbarhäuser bedroht hatte, legte sich glücklicherweise und die Wohnungen brauchten nicht geräumt zu werden. Die Feuerwehrleute legten den Schlüssel zur Janienschen Wohnung in die Hände des Wirtes, denn keine der Damen war zurückgekehrt. —

„Irene“, — wie ein Hauch klang es von den Lippen der todblassen Frau, die sich bemühte, das Haupt zu wenden nach der, die seit vier Tagen und ebensoviele Nächten nicht von ihrer Seite gewichen war.

„Andrea, Liebste, Du darfst nicht sprechen. Mir zu Liebe sei still und geduldig.“

„Ihr hättet mich sterben lassen sollen.“

„Du machst mich ernstlich böse, wenn Du das sagst und ich werde sofort gehen und nicht wiederkommen.“ Aber die Hand Fräulein Mainaus hielt die der jungen Frau zärtlich fest und ihre Lippen berührten die kalte, feuchte Stirn der Kranken in herzlichem Stuh.

„O, Du Gute, Gute!“

Zimmer wunschlos und ohne Klage empfing die alte Frau Janien Irenes Bericht im Wohnzimmer des jungen Mädchens.

„Liebes Fräulein, meinen Sie nicht doch, daß es nun an der Zeit wäre, Friedhelm zu benachrichtigen? Er als der Nächstehende hätte es doch eigentlich zuerst erfahren müssen“, sagte sie dann. — „Sie hatten ja recht mit dem, was Sie da

gegen einwendeten, aber trotzdem kommt es mir vor, als ob wir meinen Sohn in diesem Falle nicht hätten schonen dürfen.“

„Ich glaube dennoch, daß wir recht gethan haben“, erwiderte Fräulein Mainau ernst. — „hier handelt es sich vor allen Dingen um Andrea, und da Herr Janien unberechenbar ist und natürlich von dem Geschehen aufs äußerste erregt werden würde, ließe er sich vielleicht zu unbedachten Worten und Handlungen hinreißen, die unsere arme Kranke vielleicht tören könnten.“

Die alte, fromme Frau faltete die Hände.

„Großer Gott, warum hast Du uns diese Hoffnung vernichtet, hast uns diese Freude nicht schenken wollen?“ kam es traurig von ihren Lippen — „und das arme, arme Kind, die Andrea. Jetzt ist sie noch viel zu elend, aber wenn erst die Kräfte zunehmen, wächst auch der Schmerz.“

Fräulein Mainau streichelte zärtlich die wackelnden Wangen der Greisin.

„Mir ist untagbar weh, Mitterchen, giebt es denn gar kein Glück auf Erden? Tausende, die es nicht verdienen, nicht würdigen, haben ein, mehrere Kinder und hier, wo die Zufriedenheit, die Zukunft zweier Menschen auf diesem Geschöpfchen beruht, muß alles, alles nur ein Traum gewesen sein! Offen gesagt, ich weiß, Sie werden mir nicht zürnen, werden mich nicht mißverstehen, ich zittere vor einem Zusammentreffen Andreas mit Ihrem Sohn und möchte es deshalb solange als möglich hinauschieben.“

Fortsetzung folgt.

dem Fürstenschiff „Taurus“. Bald darauf ertönte wieder ein Salut, und das Boot mit dem Fürstenpaar nahte sich dem Land. Von der alten byzantinischen Stadtmauer, die von Eingeborenen dicht besetzt war, wehten bunte Tücher. Der Fürst in seiner neuen albanischen Uniform schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, die sich dann zu einem wohlgelungenen Parademarsch formierte. Neben dem Fürstenpaar hatten die Kontrollkommission, Effend Pascha, die Minister und die Deputation Aufstellung genommen, ebenso die Vertreter der fremden Mächte. Nach Beendigung der Parade begab sich das Fürstenpaar mit Gefolge unter großem Vorantritt zu Fuß nach dem nahen Palast, der in leuchtender Reinheit sich zeigte. Am Schlosshof an der Treppe erfolgte die Begrüßung und Vorstellung der Hofchargen und der Würdenträger. Kaum waren die Fürstlichkeiten im Schlosse angelangt, als die Jubelrufe der Menge, die die Abperrung zu durchbrechen versuchte, so stark wurden, daß das Fürstenpaar auf dem Balkon erscheinen mußte, von wo aus Fürst Wilhelm in albanischer Sprache eine Ansprache hielt, die erneute Begeisterung auslöste. Wiederholt mußte das Fürstenpaar erscheinen und danken.

Bermischte Nachrichten.

a **Rüdesheim**, 9. März. Morgen Dienstag, den 10. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Beihilfe zu den Hochwasserschäden an der Dfisee.
2. Beschlußfassung über die am 9. Februar ds. Js. vollzogene Stadtverordneten-Ersatzwahl.
3. Zuschuß zu dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung.
4. Ankauf von Grundstücken für das Gaswerk.

* **Rüdesheim**, 9. März. Am Samstag, den 7. März ds. Js., abends 8¹/₂ Uhr, fand im Saale 1 der hiesigen Volksschule ein lehrreicher Vortrag des Herrn Stellenvermittlers Westerberger von hier statt. Der Redner sprach über Stellenvermittlung, Arbeiter- und Wanderfürsorge. Den Ausführungen des Herrn Westerberger wurde reichlicher Beifall gezollt.

* **Rüdesheim**, 9. März. (Lernt stenographieren!) Dieser Ruf erschallt jetzt an allen Orten und von allen Seiten. Er dringt auch als ernste und eindringliche Mahnung an das Ohr der deutschen Jugend. Hat er Berechtigung? Ist es nicht eine Mehrbelastung, wenn der Schüler sich neben der großen Fülle von Schularbeit auch noch die Kurzschrift aneignen soll? Mehr als je hat heutzutage der Satz: „Zeit ist Geld!“ im Leben seine Geltung. Wer seine Arbeit schnell und gut beendet, gewinnt nicht nur Zeit und Ehre, er schont auch seine Gesundheit und verlängert sein Leben. Namentlich gilt dies von der edelsten Arbeit, der geistigen, und von dem damit verbundenen Schreibgeschäfte. Die gewöhnliche Schrift erfüllt aber gerade bei Schülern, die durch schriftliche Arbeiten einen großen Teil ihrer freien Zeit auszufüllen haben, ihren Zweck nicht, sondern ist ihnen in vieler Beziehung geradezu hinderlich. Langsam wie eine Schnecke schleicht sie hinter dem flüchtigen Worte her, das sie doch festhalten soll. Bevor wir mit ihr die Buchstaben zu Worten und diese zu Sätzen verbinden können, ist ein wichtiger Gedanke häufig schon wieder dem Gedächtnis entschwunden. Allen diesen Nachteilen geht man aus dem Wege, wenn man die Kurzschrift erlernt. In einem Viertel der sonst nötigen Zeit kann man bei sämtlichen schriftlichen deutschen Arbeiten seine Aufgabe erledigen. Man spart so nach drei Viertel seiner Zeit. Dieser Gewinn steigert sich mit jedem folgenden Jahre in dem Maße, wie die Fertigkeit im stenographischen Schreiben zunimmt. Desto sorgfältiger aber kann jede Arbeit angefertigt werden, desto mehr freie Zeit gewinnt der Schüler zu der ihm so notwendigen Erholung. Mit dem Verlassen der Schule erhöht sich der Wert kurzschriftlicher Fertigkeit. Im laienmännlichen Berufe ist die Kurzschrift ganz unentbehrlich geworden. Stenographieunkundige Kaufleute finden nur noch schwer Stellung. Der stenographierende Beamte ist dem nichtstenographierenden Berufsgenossen gegenüber stets im Vorteile. Verschiedene Erlasse der Behörden betonen dies. Der Kampf ums Dasein verlangt heute die Kenntnis der Kurzschrift, und darum darf niemand die Gelegenheit unbenutzt lassen sie zu erlernen. Die geringe Mühe wird reichlich durch die Vorteile aufgewogen. Bekanntlich beginnt Mittwoch den 11. März ein Anfängerkursus des hiesigen Steno-

graphenverein „Stolze Schrey“, worauf wir nochmals besonders hinweisen. (Siehe Inserat.)

* **Rüdesheim**, 9. März. Die Bankgeschäfte der Nassauischen Landesbank und Sparkasse haben sich im vergangenen Jahre in alle Zweigen günstig fortentwickelt. Die Zahl derjenigen Personen, welche der Landesbank ihre Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung in offenen Depots übergeben haben, ist um 1100 gewachsen. Ihre Gesamtzahl beträgt jetzt 8739 und der Wert der für sie verwalteten Papiere 130 Millionen Mark, (12 Millionen Mark mehr, als im Vorjahr). Im Scheck- und Kontokorrentverkehr ist die Zahl der Konten um 405 gewachsen. Sie beträgt jetzt 2779. Das Guthaben der Kontoinhaber beläuft sich auf 11¹/₂ Millionen Mark, ihre Kreditentnahme auf 5,6 Millionen Mark. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug 126 Millionen Mark. Die Bürgschaftsdarlehen weisen einen Gesamtbestand von 7 Millionen Mark auf, die Lombard-Darlehen einen solchen von 8,7 Millionen Mark.

* **Rüdesheim**, 9. März. Morgen Dienstag, den 10. März, wird ein Lichtbilder-Vortrag über den Deutschen Werkbund und die Deutsche Werkbund-Ausstellung von 1914 in Köln durch Herrn Bürgermeister a. D. Heemann aus Köln in der hiesigen Turnhalle, abends 8 Uhr gehalten werden und dürfte derselbe für jedermann von größtem Interesse sein. Wir weisen deshalb nochmals auch an dieser Stelle darauf hin und empfehlen für die gute Sache einen zahlreichen Besuch, zumal da kein Eintrittsgeld erhoben wird.

* **Rüdesheim**, 9. März. (Astronomisches vom März.) Reichlich 2 Stunden nimmt im März der Tag zu! Die Sonne, die zu Beginn des Monats 6 Uhr 49 Minuten aufgeht, erscheint Ende März bereits 5 Uhr 41 Minuten. Und während das Tagesgestirn Anfang März 5 Uhr 37 Minuten untergeht, scheidet es zu Ende des Monats erst 6 Uhr 29 Minuten von uns. Am 21. März, 1 Uhr nachmittags, tritt die Sonne in das Zeichen des Widlers und erreicht den Aequator. Tag- und Nachtgleiche — Frühlingsanfang! Am 12. März, 5 Uhr morgens, haben wir Vollmond, den 12. März tritt eine sichtbare Mondfinsternis in Erscheinung. Von den Planeten ist folgendes zu bemerken: Merkur ist schon in den ersten Tagen unsichtbar. Venus wird gegen den 11. März am Abend im Westen sichtbar, am Ende des Monats eine halbe Stunde lang. Die Sichtbarkeitsdauer des Mars nimmt bis auf 7¹/₂ Stunden (Ende März) ab. Jupiter wird in der ersten Hälfte des Monats auf kurze Zeit des Morgens im Südosten sichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer des Saturn nimmt weiter ab bis auf etwa 4³/₄ Stunden.

st **Eltvile**, 8. März. Der Kreisverband Rheingauer Bienezüchter hielt heute im Bahnhof-Hotel dahier seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Lehrer Stahl-Rüdesheim begrüßte in seiner einleitenden Ansprache insbesondere den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Geheimrat Landrat Wagner und die erschienenen Gäste. Ein hochinteressanter Vortrag des weithin bekannten Bienezüchters Alberti-Amöneburg-Diebrich zeigte, wie bei neuzeitlichem rationellen Bienezuchtbetrieb aus der reichen Flora des Rheingaus mancher Zentner Honig gewonnen werden kann, der sich durch seine Güte, wie auch der echte Rheingauer Wein, vorteilhaft auszeichnet. In der sich anschließenden Diskussion wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß leider auch im Rheingau noch immer Honighändler mit Kunsthonig ihr Wesen treiben und den Imkern, die es als Ehrensache betrachten, dem Publikum nur wirklich einen Naturhonig zu bieten, schwere Konkurrenz machen. Es kann nicht oft genug betont werden, daß beim Honig wie auch beim Wein nur das wirklich reine Naturprodukt allen künstlichen Surrogaten vorzuziehen und dem WAGEN am bestmöglichen ist.

s **Vingerbrück**, 6. März. Seit längerer Zeit werden von der Verwaltung der Waldalgesheimer Gruben in der sogenannten Genheimer Grube Schürfungen nach Erzen vorgenommen. Das Bohrloch soll vorerst auf eine Tiefe von 50 Meter getrieben werden. Nachdem man nunmehr bereits bis 35 Meter gekommen ist, sind die Bohrer auf einen Kalksteinfelsen gestoßen. Darunter wird von sachverständiger Seite manganhaltiges Braunsteinerz vermutet.

Vingerbrück, 8. März. Recht hohe Gemeindeumlagen wurden bisher in der Gemeinde Münster b. B. erhoben. Trotzdem seitens der Gemeindeverwaltung an allen Ecken und Enden gepart wurde, mußte für das Jahr 1914 der Steuersatz abermals erhöht werden. Nunmehr werden nicht weniger als 370 Prozent der Staatssteuer an Gemeindeumlagen erhoben.

Schierstein, 6. März. Konferenzen zwischen Vertretern der Stadt und der Strombauverwaltung haben das Ergebnis gehabt, daß die Anlage des Strandbades auf der Nettbergseue genehmigt, die möglichst großzügige Durchführung der Anlage beschlossen wurde mit einem Restaurant nebst Garten und einem Sportplatz in der Nähe.

Wiesbaden, 6. März. Auf Einladung des Regierungspräsidenten fand hier die konstituierende Sitzung eines Verbandes aller Ausschüsse statt, die an der Gewerbeförderung im Regierungsbezirk beteiligt sind. Zweck des Verbandes ist, die Tätigkeit der bei der Gewerbeförderung beteiligten Stellen in Bahnen zu lenken, die sich ergänzen, durch Erfahrungsaustausch die Errungenschaften jedes Einzelnen dem Ganzen zu Gute kommen zu lassen und die Interessen der im Regierungsbezirk ansässigen Handwerker und Gewerbetreibenden in jeder geeigneten Weise zu fördern. Sitz des Ausschusses soll Frankfurt sein. Der Vorsitz wird Regierungspräsident v. Meißner angeboten werden. In dem Ausschuss sind vertreten die Handwerkskammer Wiesbaden mit 4, Frankfurt mit 3, Wiesbaden mit 2, alle anderen angeschlossenen Handwerkerverbände mit je einem Mitglied. Die nächste Tagung findet in Frankfurt statt.

Mainz, 9. März. Als gestern nachmittag um 5,37 Uhr der Stationsvorsteher Heinrich Damm auf der Station Heidesheim an der Strecke Mainz-Bingen dem Zug nach Mainz das Signal zur Abfahrt geben wollte, gab plötzlich aus einem Abteil dritter Klasse sein eigener 32jähriger Sohn Karl Damm einen Schuß auf seinen 67 Jahre alten Vater ab. Die Kugel drang dem Vorsteher in die rechte Wange, schlug an den Backenknochen und blieb in der Nase stecken. Blutüberströmte sank der alte Mann mit den Worten zusammen: „Karl, was hast du da gemacht!“ Der Attentäter sprang sofort, nachdem er den Schuß abgegeben hatte, aus dem Abteil heraus, und da er jedenfalls der Meinung war, seinen Vater getötet zu haben, lief er vor die Maschine, um sich überfahren zu lassen. Da jedoch kein Zeichen zur Abfahrt erfolgte, blieb der Zug noch stehen, und er richtete nun den Revolver auf sich selbst. Die Waffe versagte aber, wie sich später herausstellte, war die Kugel im Laufe stecken geblieben. Er lief nun querselbst, wobei einige Eisenbahnarbeiter und sonstige Zeugen die Verfolgung aufnahmen. Nach einer kurzen Strecke hatte ihn der Eisenbahnbedienstete Bauer eingeholt und hielt den sich stark Wehrenden fest, bis weitere Hilfe kam. Der gerade in dem Zug befindliche Arzt Dr. Ebener-Heidesheim hatte sich inzwischen des verwundeten Vaters angenommen und ihn in seine im ersten Stock des Stationsgebäudes gelegene Wohnung bringen lassen. Bei der sofort vorgenommenen Operation gelang es ihm, die gänzlich plattgedrückte Kugel aus der Nase zu entfernen. Bei dem alten Mann, den natürlich die ganze Affäre auch außer der Verwundung sehr mitnahm, war bis zum Abend eine Besserung eingetreten. Lebensgefahr besteht jedenfalls nicht. Der Attentäter wurde am Abend noch in Untersuchungshaft von Gendarmen nach dem Amtsgericht Ingelheim eingeliefert. Das Vorkommnis erregte um so mehr, als der Bahnhof von Reisenden überfüllt war, während das Attentat geschah. Die Gründe zu diesem Mordversuch gegen den eigenen Vater liegen, wie den „Frankf. Nachr.“ geschrieben wird, jedenfalls in Familienverhältnissen. Stationsvorsteher Heinrich Damm ist 67 Jahre alt und Veteran der Kriege 66 und 70. Er ist im Amt und in der ganzen Umgebung sehr beliebt; seine stamme Soldatenfigur mit dem weißen Vollbart ist allen Reisenden wohlbekannt. Er ist Vorsitzender des Eisenbahn- und Kriegervereins. Vor etwa 12 Jahren hatte er zum zweiten Male geheiratet. Seitdem und besonders seit aus dieser Ehe ein jetzt 10jähriges Mädchen geboren war, herrschte kein gutes Einvernehmen mehr mit den Kindern erster Ehe, namentlich mit seinem in Mainz auf den technischen Bureaus der Eisenbahndirektion beschäftigten, jetzt 32jährigen Sohn Karl. Der Sohn ließ sich nur selten in Heidesheim sehen. Gestern nachmittag war er um 3 Uhr nach Hause gekommen, um den Vater zu besuchen. Was zwischen beiden gesprochen wurde, weiß man nicht. Jedenfalls handelte es sich um das Vermögen der ersten Frau. Als der Sohn um 5,37 Uhr wieder abfahren wollte, verabschiedete er sich jedenfalls noch ganz unauffällig von seinem Vater, um erst aus dem Abteil des Wagens das geschilderte Attentat zu verüben.

Frankfurt, 6. März. Die ersten telephonischen Versuche auf der Strecke Frankfurt-Mailand haben heute stattgefunden und ein befriedigendes Resultat ergeben.

— **Vom Feldberg**, 6. März. Die Arbeiten für den Bau eines Festhauses auf dem Feldberg aus den Mitteln des Rudolph'schen Legates sind soweit gediehen, daß die Pläne in den nächsten Wochen der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

— **Saarbrücken**, 6. März. Anscheinend einem Raubmord zum Opfer gefallen ist der pensionierte Grubenschmied Peter Marx aus Ottenhausen. Der Ermordete, der in der Waschküche seines Wohnhauses in Ottenhausen aufgefunden wurde, wurde seit Dienstag vermißt, bis gestern Nachmittag seine Leiche gefunden wurde. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der am Sonntag und am Dienstag in dem Hause Marx gesehen wurde. Bisher fehlt jede Spur von seinem Verbleib.

— **Saarbrücken**, 7. März. Als mutmaßlicher Mörder des am 4. d. M. ermordeten und beraubten pensionierten Bergmanns Peter Marx von Ottenhausen wurde heute früh der Arbeiter Wagner in dem Ortsteile Burbach verhaftet. Der Verhaftete wohnte bei dem Schwiegerohn des Ermordeten. Bei der Durchsuchung seines Zimmers fand man einen Hammer. Wagner leugnet die Tat begangen zu haben.

— **Koblenz**, 5. März. Die Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung geschäftlicher und städtischer Interessen erklärte sich entschieden gegen die völlige Sonntagsruhe, da viele Geschäfte gerade an Sonntagen ihre Haupteinnahmen erzielen und ein großer Teil der Verbraucher an Sonntagen einkaufen. Ebenso scharf war sie gegen die unterschiedliche Behandlung großer und kleiner Städte. Sollte der Reichstag auf der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe bestehen, so bittet der Verein die Reichsregierung, die gesamte Vorlage zurückzuziehen.

— **Diedenhofen**, 7. März. Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhess.) Nr. 13 in Diedenhofen a. d. Mosel stellt zum Herbst ds. Js. noch Handwerker als dreijährig Freiwillige ein. Bevorzugt werden Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Beifügung eines Meldebescheines sind baldigst an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

— **Köln**, 6. März. Mehrere Mitglieder einer gefährlichen Einbrecherbande konnten im benachbarten Mülheim a. Rh. heute verhaftet werden. Die Leute hatten sich als Händler eingemietet, wurden aber schon seit langem beobachtet. Man fand bei ihnen ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen im Werte von 15000 Mark. Weitere Mitglieder dieser Bande konnten in Dortmund und Essen verhaftet werden. Die Einbrecher haben ihre Streifzüge bis nach Süddeutschland ausgedehnt und reiche Beute gemacht.

— **Mannheim**, 7. März. Heute Abend gegen 8 Uhr wurde einem Mädchen, das für ihren Arbeitgeber 200 Mark auf der Post einzahlen wollte, von einem 18jährigen Arbeiter der Betrag vom Zahlbrett weggerissen. Der Dieb suchte mit seinem Raub ins Freie zu kommen, wurde aber durch eine zahlreiche Menschenmenge verfolgt, die ihn schließlich stellte. Er gab die gestohlene Summe dem Mädchen zurück und wurde dann verhaftet. Auf dem Transport zur Wache versuchte ihn die Menge zu lynchen und es gelang nur mit großer Mühe, ihn zur Wache zu bringen.

— **Kassel**, 7. März. In der gestrigen Sitzung des Kommunal-Landtages beifizierte der Abgeordnete Landrat und Kammerherr v. Reudell aus Schwwege das infolge des Generalpardon's im Regierungsbezirk Kassel mehr deklarierte Einkommen und Vermögen nach den bis jetzt aus einzelnen Stadt- und Landkreisen vorliegenden Abschätzungen auf über 100 Millionen Mark.

— **Leipzig**, 6. März. In der vergangenen Nacht ist in Leipzig ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Im Hause Brühl 51 sind Einbrecher in das im Parterre gelegene Juwelen- und Partiewarengeschäft von Moritz Kanner eingebrochen. Sie bohrten den Geldschrank an und erbeuteten für 3000 Mark bares Geld und für 200000 bis 250000 Mark Juwelen und goldene Taschenuhren. Im ersten Stockwerk, in dem sich ein Cafe befindet, inszenierten die Komplizen während des Einbruchs einen lauten Skandal, um dadurch das von den Einbrechern verursachte Geräusch zu übertönen. Der Geschäftsinhaber ist nur mit 60000 Mark gegen Einbruchdiebstahl versichert, so daß er einen erheblichen Schaden erleidet. Von den Dieben, die sich das lebhafteste Treiben zur Messezeit ausgesucht haben, fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß es sich um eine internationale Einbrecherbande handelt.

— **Berlin**, 5. März. Die Schöneberger Kriminalpolizei hat heute ein aus 9 Personen

bestehendes Schwindlerkonfession verhaftet, das mehrere Jahre lang gearbeitet und vielleicht hunderte von Personen um große Beträge geschädigt hat, deren Gesamtsumme zwar noch nicht bekannt ist, aber auf etwa 350000 bis 400000 Mark geschätzt wird. Der Schwindel wurde mit wertlosen Lizenzen betrieben, die an vertrauensselige Kapitalisten zu 8000 Mark pro Stück verkauft wurden.

— **Berlin**, 7. März. 75000 Mark Schmerzensgeld sind vom Kammergericht gestern einer Dame der Berliner Gesellschaft zugesprochen worden, die vor einigen Jahren einen schweren Automobilunfall hatte. Bei dem Zusammenstoß der Kraftdroschke, die sie benutzte, mit einem Privatkraftwagen, wurde die Dame aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die auch heute noch nicht behoben sind. Das Gericht verurteilte den Besitzer des Privatkraftwagens zur Zahlung von 72000 Mk. und seinen Chauffeur zur Zahlung von 3000 Mark Schmerzensgeld an die Dame.

— **Junsbrunn**, 6. März. Heute in den ersten Morgenstunden sind von Trafoi aus die gestern Abend dort eingetroffenen großen militärischen Hilfsexpeditionen aus Meran und Schlanders mit den Bergführern, zusammen ungefähr 100 Mann, zur Unglücksstätte abgegangen. Das Wetter ist für die Bergungsarbeiten außerordentlich ungünstig. Es geht ein heftiger Föhnsturm. Die Lawinengefahr ist bei den riesigen Schneemassen, deren Höhe im Ortlergebiet 4 bis 5 Meter beträgt, sehr groß. Die Arbeiten müssen mit größter Vorsicht durchgeführt werden. Die niedergegangene Schneelawine, die die Skifahrer verschüttete, hat eine riesige Ausdehnung, sie ist fast ein Kilometer lang und hat die Höhe eines zweistöckigen Hauses. Den Bergführern, die gestern ununterbrochen gearbeitet haben, ist es gelungen, bisher zwei Leichen, die des Oberleutnants Böschner und des Leutnants Günther, zu bergen.

— **Junsbrunn**, 6. März. Die Bergungsarbeiten haben heute nur einen teilweisen Erfolg gebracht. Die Arbeiten, die bei Schneestürmen unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen und unter großer Lawinengefahr nur sehr langsam fortschreiten, werden morgen fortgesetzt werden. Bisher ist es gelungen, 10 Leichen zu bergen, darunter die des Führers des Skidetachements, Oberleutnant Böschner, des Kommandanten des Forts Gomagoi Günther und des Fähnrichs Kaiser sowie von sieben Soldaten. Vier Leichen, darunter die des Fähnrichs Otter, liegen noch unter den Schneemassen begraben. Die Leichen weisen zum Teil sehr schwere Verletzungen auf, was auf die ungeheure Wucht der Lawine schließen läßt. Sonntag findet in Trafoi das gemeinsame Begräbnis der ersten Todesopfer statt, das sich zu einer imposanten Leichenfeier gestalten wird. Der Kommandant des vierten Korps, General der Kavallerie, Dankl, begab sich sofort zur Unglücksstelle nach Trafoi. Nach den endgültigen Feststellungen bestätigt es sich, daß die Katastrophe 14 und nicht 16 Todesopfer gefordert hat. Infolge der Katastrophe wurde ein zweiter Skikurs desselben Regiments, der in den nächsten Tagen in den Zentralalpen beginnen sollte, abgesagt.

— **London**, 6. März. Die Schulkinder von Bedworth in Warwickshire und ihre Mütter haben sich gegen eine vom Provinzialrat erlassene Verfügung empört, nach der die Knaben und Mädchen bis zum vollendeten 14. Jahre schulpflichtig sind. Eine Anzahl der Mütter stürmten gestern die Schule und holten die Kinder mit Gewalt heraus, so daß die Lehrer die Polizei zu Hilfe rufen mußten. Nachmittags zogen die Eltern mit den Schülern durch die Stadt. Auf einem Banner war zu lesen: „Geht nicht zur Schule, bleibt zu Haus“.

Hochwasser.

Nachdem der Eisgang unserer Flüsse ohne großen Schaden vorbeigegangen ist, droht von neuem Hochwasser, da jetzt die Schneeschmelze in den Bergen eingetreten ist und reichliche Regengüsse in den letzten Tagen gefallen sind. Vom Rhein, Main und Neckar kommen höchst bedenkliche Nachrichten. Bei Mannheim ist der Neckar im Laufe eines Tages von 3.68 auf 6.30 Meter, der Rhein von 3.50 auf 5.40 Meter gestiegen. Beide Flüsse steigen noch und führen Gestrüpp und Langholz mit.

* **Rüdesheim**, 8. März. Fast unerwartet ist ein schnelles Steigen des Rheines auf der ganzen Strecke eingetreten. Nach den letzten großen Niederschlägen und nach der eingetretenen mildernden Witterung, mußte zwar mit einem Steigen

der Fluten im Rheine gerechnet werden, daß dieses jedoch mit einer solchen Geschwindigkeit und in einem solchen Umfange geschehen würde, wurde nicht vermutet. Innerhalb vier Tagen ist das Wasser von einem Stand von 1.96 Meter, gemessen am Binger Pegel, auf 3.50 Meter gestiegen. Damit haben die ersten Beschränkungen der Schifffahrt infolge Hochwasser Platz gegriffen. Schon bei einem Wasserstand von 3.20 Meter müssen die Schiffe 80 Meter vom Lande entfernt fahren, damit eine Beschädigung der Ufer vermieden wird. Eine weitere Einschränkung der Schifffahrt beruht darin, daß größere Schleppzüge infolge der starken Strömung im Binger Loch entweder vorspannen müssen, oder daß der betr. Dampfer die sich in seinem Anhang befindenden Rähne einzeln durch das Binger Loch bringt. Bei dem jetzigen Wasserstand können selbst die größten Dampfer mit voller Ladung ihre Fahrten unternehmen.

Frankfurt, 7. März. Der Main ist hier seit gestern um 40 Zentimeter auf 2.75 Meter gestiegen. Die Nebenflüsse Kinzig und Nidda sind aus ihren Ufern getreten und überfluten große Feld- und Wiesenflächen.

Frankfurt, 8. März. Der Main ist heute noch infolge des andauernden Regens weiter gestiegen. In Schweinfurt hatte das Wasser heute Nachmittag um 4 Uhr mit 4.35 Meter seinen Höchststand erreicht und steigt seitdem nicht weiter. In Würzburg betrug der Pegelstand heute Mittag 3.55 Meter. In Frankfurt wurden die Wehre niedergelegt.

Kreuznach, 8. März. Die Nahe führt infolge der starken Regengüsse wiederum Hochwasser. Ebenso sind die Nebenbäche sehr stark angeschwollen und bereits über die Ufer getreten.

Köln, 7. März. Auch Mittel- und Niederrhein sind in bedenklichem Steigen begriffen. Die Kölner Pegelhöhe stieg in den letzten 24 Stunden um nahezu einen Meter auf 4 Meter. Da nach den amtlichen oberrheinischen Nachrichten noch weiteres Steigen zu erwarten ist, werden erneut Vorkehrungen gegen Hochwassergefahr getroffen.

Köln, 8. März. Der Rhein steigt stündlich etwa 5 Ztm. Die Kölner Pegelhöhe ist auf etwa 5 Meter angewachsen. In der Eifel ist infolge des Hochwassers der Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften völlig unterbunden. Die Provinziallandstraße nach Trier ist überschwemmt. Der vorherrschende starke Nordweststurm hat großen Schaden an den Gebäulichkeiten und Waldungen angerichtet.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.



In raschem Siegeslauf hat sich
Kathreiners Malzkaffee den ganzen
Erdball erobert. Er wird täglich
von vielen Millionen Menschen ge-
trunken. Der Gehalt macht's!

COLLIGITE FRAGMENTA.

Zammelt für arme Knaben, die Beruf zum Vriesterstande zeigen, gebrauchte Briefmarken, außer Kurs gesetzte und seltene Münzen, Gold- und Silberstücke, Plättchen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und anderen Metallen, und schickt dieselben an den Hochw. Vren. Direktor des Missionshauscs Bethlehem, Bureau St. Ludwig, 11. Platz. Schöne colligirte Knaben werden gegeben.

Stempel, in jeder Aus-
führung und
Größe werden preiswert und
schnellstens geliefert von .. .

A. Meier :: Rüdesheim



Dem Willen des Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Irmgard Geller

im jugendl. Alter von 15 Jahren heute früh, nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlgestärkt durch die heiligen Sterbesakramente sanft aufzunehmen in sein Reich.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Josef Geller und Frau Josefine, geb. Reisdorff
Cornelia Ammelburger, geb. Geller und Kinder
Franz Geller und Frau, geb. Zemlin und Sohn
Rudolf Geller, Referendar
Maria Geller
Edith Geller.

Rüdesheim-Cöln, den 8. März 1914.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 11. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Geisenheimerstr. 11 aus, die feierlichen Exequien sind Donnerstag morgen 6^{3/4} Uhr in der Pfarrkirche zu Rüdesheim.

Wein-Versteigerung

von Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. AVENARIUS

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim und Ockenheim (Rheinhessen)
Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 11^{1/2} Uhr, im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

1912er Weissweine	24/1 und 8/2 Stück
1911er	(natur-rein) 16/2 Stück
1912er Rotweine	24/2 und 2/4 Stück
1911er	(natur-rein) 20/2 und 4/4 Stück

worunter **feine Ausleseweine.**

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Algesheim am 11., 12., 13., 14. und 16. März. In Bingen im Versteigerungslokale am 18. März von morgens 9 Uhr ab.

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten. Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.



Stolze-Schrey Leichtestes, leistungsfähigstes System. ::

Neuer Anfänger-Kursus

Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr, in den Unterrichtsräumen der gewerblichen Fortbildungsschule (Schulgebäude). Unterrichtsgeld 7 Mk., einschließlich Lehrmittel, im Voraus zahlbar. Anmeldungen werden zu Beginn des Unterrichts als auch vorher bei unserem Vorsitzenden, Herrn P. Ecker, Markt 25, entgegen genommen.

Stenographenverein „Stolze-Schrey“ Rüdesheim.

Wir zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten an.

Heine & Schott,

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Ein Acker

am „Scheidweg“ zu verpachten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zum 1. April cr. gesucht

1 Fräulein

auf das Kontor einer Weinhandlung, welches i. Stenographie u. Maschinenschriften bewandert ist. Off. unter M. A. durch die Exped. d. Blattes.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., O. m. b. H. Weimböhlz-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab: Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hof. Hendorf.

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meler

Der Technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule.
 2. Hoch- und Tiefbauschule.
 3. Bergschule.
 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule.
 6. Tischlerschule.
 7. Installateurschule.
 8. Stukkateurschule.
 9. Steinmetzschule.
 10. Polierschule.
 11. Eisenbahnwerkmeisterschule.
 12. Giessereitechnikerschule.
 13. Lokomotivführerschule.
 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
- Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO